



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 66**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Hüttwilen**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Beantwortung der schuhl-fragen / von / Hüttweilen. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Diese pfarrey hat 3 schulen, in Hüttweilen, Üßlingen / und Feldi züricher gebiets. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

In Hüttweilen wurde die schuhl bey letst gehaltenem oster- / examen von 52 kinderen, 24 knaben und 28 töcht[eren], / worunter 5 cathol., besucht. In Üßlingen von 21 kn[aben] / und 28 töcht[eren], unter denen 7 cathol., und in Feldi von / 7 knaben und 7 töcht[eren]. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzahl der schuhlbesuchenden kinderen macht theils / die liederlichkeit der elteren, theils die witterung, theils / krankheiten ungleich, insbesondere hat die rohtsucht / in Feldi vergangenen winter kein einziges kind über- / gangen, so daß etwann 10 tag di schuhl nicht könnte ge- / halten werden. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die kinder von entlegnen höfen und orten besuchen / überhaupt, wann es die witterung und angelofene / bäche immer zulaßen, mit mehrerem fleiß als die in den / dörferen selbst wohnende, die gröstentheils auch di spähteste sind. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Mit den dienstkinderen sind bisher alle bemühungen, / sie zur schuhl zubringen, fruchtloß gebliben, und wird / besorglich auch nichts auszurichten seyn. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Elteren, denen es angelegen ist, daß ihre kinder recht be- / schuhlet werden, schicken solche im 5den, 6. und 7den jahre, lieder- / liche aber schicken sie nach spähter, und wann sie 3 winter / ohngefehr ausgehalten, so soll es genug seyn, dann sich / die elteren meistens das recht anmaaßen, ihre kin- / der nach ihrer willkühr beschuhlen zulaßen. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

In Hüttweilen ist di sommerschuhl nach wunsch einge- / richtet. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

In Üßlingen wird dazu der vormittag am din- und / samstag gewidmet, in Feldi aber wird keine sommerschuhl / gehalten; weil sie den winter hindurch einen fremden schuhl- / mstr. halten, wurde es ihnen viel zu beschwehrlich fallen. //

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

[S. 2] Die sommerschuhl wird wohl von der helfte derer kinderen / besucht, welche solche den winter hindurch frequentieren. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Nur allein in der ernd ist sie in Hüttw[eilen] 8 tag einge- / stellt, die übrige zeit aber ununterbrochen gehalten worden. / In Üßlingen aber wird sie im heüet, ernd, emdet / und herbst eingestelt. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

An allen 3 orten wird die winterschuhl in den Mar- / tini wochen angefangen, wobey der pfr. das examen / mit jedem kind vornimmt und verzeichnet, wi es in / s[eine]r wißenschafft beschafen seye, um die osteren meistens / aber hernach wird sie geendet, an dem Clauß-markt / und Bechteli-tag haben di kinder ferien, sonst niemahls. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Ernstliche mittel sind fruchtloß, saumselige elteren / anzuhalten, ihre kinder zur schuhl zuschicken, dann sie / nur zu wohl wißen, daß man keine exequieren kan, / ofendliches lob über di fleißigen und beschämung der lie- / derlichen in den kinderlehren hat noch die beste wirkung / bisher gehabt. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*



2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

[1–2]

In Hüttw[eilen] widmet sich der schuhlmstr. oder vilmehr sein vic[arius], / hr. Schmid von Stein, sommer und winter gänzlich allein / der schuhl, an den beyden anderen orten erlauben es / ihre außerliche umständ, di entferrnung von der schuhl und / die besoldung nicht. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Ein löbliches allmoßen-amt Zürich hat einem schuhlmstr. / von Hüttw[eilen] jährlich 6 fl geordnet, und <[?20] lb. als> dem so gnädig / geordneten persö[n]lichen addit[ament] für schuhlmstr. Hagen von / dem h[o]chchansenlichen exam[inatoren] collegio habe mit dieser gan- / zen gemeind die verbeßerung dieser schuhl zu danken. / Dazu geben di elteren für jedes kind wochentlich 3 xr. /

In Üßlingen ist der schuhlmstr. zugleich meßmer, daran / hat er von jeder leich und hochzeit 20 β. Hät ½ juchart / räben als ein vermächniß und wird auch mit 3 xr. / von den elteren eines kinds belohnt. Für Feldi haben / unsere [hochgeachteten] [hochehrwürdigen] hh[erren] exam[inatoren] dem schuhlmstr. 12 lb. als ein / gratiale zuerkant. Die elteren geben ihm, weil er alle tag / von Altikon dahin kommt, das mittag eßen, und jeder hauß- / vatter auch 3 xr. //

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

[S. 3] Die kinder armer elteren oder weysen werden in Hüttw[eilen] / und Üßlingen aus dem steüergelt beschuhlet, die von / Buch und Horben aber, welche ehedem einen eignen / schuhlmstr. hatten, haben den benötigten schuhlerlohn / einer besonderen gütigkeit der h[o]chberühmten Heideggeri- / schen familie in Zürich zudanken, die dazu jährlich 10 lb. / mir großmühtig übersendet. In Feldi wird der schuhlerlohn / für solche kinder aus dem beneficio der treüesten vätte- / ren und besorgeren der schuhlen entrichtet. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

In Hüttweilen wird im gmeindh[au]ß schuhl gehalten. /

In Üßlingen hat ein haußvatter seine wohnung ohne ent- / geld dazu geöffnet, wo sie auch ohngehindert gehalten wird. /

In Feldi muß die gelegenheit schuhl zuhalten bezahlt wer- / den, diese zahlung wird auch aus den jährlich geordneten / 6 lb. von löblichem allmoßen-amt geleistet. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die nachtschulen, die in Hüttweilen am dinstag, donstag, sam- / stag und sonntag und in Üßlingen am dinstag und sonntag al- / lein gehalten werden, werden in beyden gemeinden von / etlich und 20 kinderen besucht, um 6 uhr wird sie ange- / fangen und



dauret 2, in Hüttw[eilen] aber meistens 3 stund. / Von jungen diensten und solchen, die bald zu dem h. abend- / mahl sollen exam[iniert] werden, wird sie besucht. Die wachsamkeit / der schuhlmstren. in Üßlingen, auch theils die gegenwarth eines vorge- / setzten, theils etwann sorgfältiger haußvätteren, und in Hüt- / weilen meine öftere gegenwart verhüten alle unordnun- / gen, die mir g[ott] l[ob] seit 3 jahren keine mühe machten. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die liechter werden in Hütweilen aus einem Hagischen gestift / bezahlt. In Üßlingen werden sie theils aus dem steüergeld, / theils von den kinderen selbst bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

In Hüttweilen läßt sich von dem character des schuhlmsters. / Hagens als schuhlmstr. nicht vil gutes sagen, je mehr ge- / dult, erinneren, großmuth und bestrafen an ihn zur beße- / rung verwendet wird, je unglükseliger macht er sich, und weil / seine fähigkeiten auch nicht die besten sonst sind, siehe ich ihn nun / gern von der schuhl entfehrt, nächstens wird ein neüer / schuhlmstr. gesezt werden, sein vicarius aber konnte wohl ein / bild eines rechtschafenen schuhlmstrs. in allem seyn, wann / er nur in dem gesang eine angenehmere stimme hätte. /

Der schuhlmstr. von Üßlingen ist ein ordenlicher mann und zu / einem bauren- schuhlmstr. hat er zimmlische fähigkeiten. //

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

[S. 4] Geschenke geben den schuhlmstren. selten versuchung zur / partheylichkeit. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die ganze zeit, die zur haltung der schuhl bestimmt ist, wid- / men die schuhlmstr. allein dem unterricht der kinder. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schuhl führet der vicarius in Hüttw[eilen] einen ganz / stillen wandel und der schuhlmstr. von Üßlingen erweißt sich / alsdann als einen haußlichen und sehr arbeitsamen mann, der / seinem hauß wohl vorstehet. Beyde sind auch willig, sich in ihren / schuhlverrichtungen von dem pfr. leiten zulaßen, deßen / raht sie bisweilen suchen, besonders aber dann, wann er di schuhl / besucht. Hr. Schmid schienn ein freünd von herrenhutischen, un- / verständigen liederer zuseyn und wolte solche auch di kinder / lehren [gestrichen: laßen], aber er ließe sich nur einmahl die vorstellung / machen, daß solches sich nicht thun laße, so gewahrete man nichts / mehr von seiner neigung, etwann weitere versuche vorzu- / nehmen; in dem buchstabieren und ordnung



unter den kinde- / ren wären von dem schuhlmstr. von Üßlingen auch pro- / ben anzuführen, daß er aufmerksam seye auf das, was ihm / etwann zum besten des schuhlwesens vom pfr. vorge- / stellt wird. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

In Hüttw[eilen] siehet die ganze gemeind den schuhlmstr. Hagen mit / innigem mitleiden wegen seinem unverbeßerlichen wesen an. / Sein vicarius aber wird von den kinderen, so überhaupt / von jedermann, außert einigen wenigen, die den schuhler / lohn als burgere auch verdienen zukönnen glauben, geliebet. /

In Üßlingen stehet der schuhlmstr. so wohl bey der gemeind / als bey den kinderen besonders in guter achtung. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Die schuhlen werden stets zu gleicher zeit angefangen, sind / die kinder vor dem schuhlmstr., so weiß ein jedes, was es zu- / lehren <hat>, dann auf jeden morgen wird den kinderen nach ihren / vershidene fähigkeiten ein kurzes pensum vorgezeichnet, / welches einige bey hauß, andere aber in der schuhl lehren. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Auf jedes obj[ect] wird so viel möglich gleich viel zeit zum un- / terricht verwendet, dabey ist den schuhlmstren. die ordnung, <in> wel- / cher die kinder nach ihren ungleichen fähigkeiten in der schuhl / gesetzt werden, eine große hilf. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

In wie vil zeit das buchstabieren absolviert werde, ist nicht / wohl zubestimmen, der größere theil in einem jahr, einige in / einem $\frac{1}{4}$ jahr und anderen ist es kaum im 2ten und 3. beyzubringen. / Öfteres und deutliches zeigen und vorsprechen der buchstaben und / sylben ist das mittel, deßen man sich bey den anfängern in der schuhl bedient. //

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

[S. 5] Fleiß und sorgfalt wird so viel möglich angewandt, um / die kinder richtig buchstabieren, leßen und ausprechen zulehren. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Von den ersten anfängen, di kinder in das psalmenbuch oder / zeügniß und testament zubringen, überlaßen es die elteren / meistens dem schuhlmstr. Dann soll sich ein schuhlmstr. ge- / fallen laßen, die kinder in den bücheren und schriftten / zu informieren, di solchen von den elteren übergeben / werden, meistens sind es gebett-



und predigbücher oder / sonst uralte sachen und zeitungen, die di schuhlmstr. selbst / nicht leßen können. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

In dem geschribnen werden den kinderen brief, zedel, / auch predigten vorgelegt, darin sich vast alle üben. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Wann die kinder den catech[ismus] auswendig gelehrt, so werden / ihnen nach eines jeden fähigkeit psalmen, gebetter aus h[errn] / Weißen gebettbuch und der himmelsleiter und sprüch nach / meiner auswahl zum erlernen vorgeschriben, doch will / es den elteren vast nicht in kopf, daß ihre kinder di psalmen / nicht der ordnung nach auswendig lehren sollen, sie haben / solche doch auch in ihrer jugend gelehrt, ein kleines / geschenk oder das mittageßen <der kinderen> bey dem pfr. macht aber / elteren und kinder williger, der vorschrift nachzuleben. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Die austheilung der lezgen wird in allweg nach der lehren- / den fähigkeit eingerichtet. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Das auswendig gelehnte müssen sie so deutlich und ge- / mach hersagen, daß es zum wenigsten scheint, als ob sie / verstand davon haben. Von einem einzigen kind, welches / noch nicht 9 jahr alt, kan ich rühmen, daß es im stand ist, auch / das außwendig gelehnte in s. gewöhnliche spraach zu über- / sezen, die prob machte bisweilen mit ihm vor den ande- / ren schuhleren über biblische historien, bey den anderen / scheint solches zu viel gefordert zuseyn. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Diese frag ist schwehr zu beantworten, doch gewahre ich, daß ein / einthöniger schuhlmstr., der mit dem vorsprechen der zuerlehr- / nenden gebetteren oder auch mit dem [?aufsagen] des catech[ismus] kei- / nen nachtruk und andacht selbst verbindet, mehrers dazu / beytragen kan, daß den kinderen, ich will nicht sagen ekel und ver- / druß über die öftere widerhollung des erlehnten erwekt wer- / de, wohl aber, daß sie es ohne nachdenken über die lippen herlau- / fen laßen, als ein solcher, bey dem kinder selbst aus seinem äü- / seren besonderes nachdenken, aufmerksamkeit und andacht in / dem geleit deutlich sehen. //



11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

[S. 6] Das ganze betragen der kinderen verrathet so deutlich den / ekel, den einige ab dem lehrnen haben, als die daraus zuer- / kennen, dennen das lehrnen eine freüd macht. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Den lehrnesbegirrigen gefallen die übungen am besten, / die sie zu weiterer kentniß führen, den schwachen und / liederlichen aber gefalt das, von dem sie etw[a]s erlehrt haben, / am besten, sie scheühen sich, wann sie ihren kopf mit etwas neü- / em plagen müßen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann die kinder richtig leßen können und den catech[ismus] erlehrt, / werden sie nach und nach zum schreiben angeführt, vieler / elteren wollen und zwingen den schuhlmstr. gleichsam, / daß man nach früher zum schreiben mit ihren kinderen / eile, damit sie solche desto eher aus der schuhl nemmen können. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Die knaben müßen meistens schreiben lehrnen, selten aber / die töchteren, dann kaum 10 sind dermahlen in beyden ge- / meinden, die sich darin üben, darüber nemmen die elteren / wenig vorstellungen an, denn ihre mütteren haben auch / nicht schreiben können. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

In Üßlingen weiß man gar nichts von der fractur- / schrift, der schuhlmeister müßte solches selbst zuerst lehrnen, / und in Hütw[eilen] wird damit wenig zeit zugebracht. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Allerdings wird auf di orthographie so wohl als kalligra- / phie so viel möglich acht gehabt. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Zuerst werden den kinderen, bis sie im schreiben etwelche / fertigkeit erlanget, vorschriftten übergeben, alsdann müßen / sie öfters etwas vorher erlehrtes auf papeir bringen, / um einerseit proben der orthogr[aphie], anderseits des verstands / zugeben, wie sie etwas erlehrt haben. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Jeden nachmittag sind 2 stund zum schreiben bestimmt. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Man sucht, so viel möglich, durch die vorstellung eines baldi- / gen übergangs von einem obj[ect] zum anderen die kinder / zu mehrerem fleiß und eifer zuermunteren. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

In Üßlingen wird in schuhlen gar nicht gerechnet, wohl aber / empfangen in Hüttweilen einige diesen unterricht, der aber / von sehr geringem nutzen ist, weil man die baurenrech- / nung für di richtigste und kürzeste halt. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Bey den fleißigen forschet man selbst nach, was ihnen nach ihren / fähigkeiten zuerlernen angenehm ist, meistens üben sie ihr ge- / dächtniß in den psalmen, etliche haben ohne sonderliche mühe den // [S. 7] 119den erlehrt oder andere haben ihre freüde an Hübners / biblischen historien. Einige gibt es aber auch, die zwahr frey- / lich vieles lehren, um es einmahl gelehrt zuhaben, darü- / ber aber verdient nicht ein schuhlmstr., sonder di elteren vorwür- / fe; will man solchen etwas einreden, so werden di kinder als- / bald dann der schuhl entzogen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Die, welche die sommerschuhl nicht besuchen oder auch keinen an- / laaß eine solche zufrequentieren haben, müssen in der / winterschuhl überhaupt wohl 4 wochen zubringen, ehe das / vergeßene wider eingebracht worden. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[24–25]

Wo keine sommer schuhl besucht wird, lehrt ein kind in dem / 1sten jahr etwann di buchstaben kennen, im 2ten und 3ten buchsta- / bieren, im 4ten leßen und das fragstückli, im 5ten deutliches / leßen und den größeren catech[ismus], fangt auch an schreiben, und / im 6ten wird dann meistens der beschluß gemacht. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Der größere theil der elteren glaubt, seiner pflicht genug ge- / than zuhaben, daß sie ihre kinder in di schuhl schiken; sehr wenig / mühe wenden sie selbst darauf, einen nebend unterricht ihren / kinderen zugeben, von herzen zu bedauern ist, daß di öfteren / ofendliche vorstellungen und bitten des pfrs. darüber so wenig / beßerung bey den elteren bewirken können. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Wann die elteren so fleißig bey dem schuhlmstr. nach dem / verhalten ihrer kinderen fragen wurden, so fleißig sie bey / den kinderen nach dem verhalten des schuhlmstrs. fragen, / so wäre zuhofen, daß das zunehmen vieler augenschein- / licher und ihre auführung gesitteter wurde. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Kinder, die schreiben und leßen, empfangen gegen das ende / der nachmittagsschuhl einen kurzen unterricht in den / anfängen der music, mit solchen wird dann nach ein [psalm] ge- / sungen. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

In den nachtschuhlen suche vornehmlich der vergeßenheit des / erlernnten bey dennem, die einmahl ausgeschuhlet sind, zusteü- / ren, auch diß mittel habe mit gutem erfolg schon gebraucht, / daß solche liederliche und vergeßliche kinder in den kinder- / lehren ofendlich wider in di schul verwißen worden, das ist / die gröste schand, die andere zu fleißiger repetition des er- / lehrnten erwekt hat. Bisweilen suchen sie aber, solche schand / im [pfarrhauß] abzubetten, mit verheißen mehrers fleißes. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

So nöhtig es wäre, daß solche, di ihren schuhlcursu[m] frühe vollen- / det, nach bisweilen, ich will nur sagen in einem monat, bis zum ex[amen] / ad s. c[œnam] di schuhl besuchen solten, so ohnmöglich bleibt solches meines / erachtens im Thourgau ohne besondere hohe auctoritet. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 8] Nach der größe und beschaffenheit der fehleren wird auch die / straf gemeiniglich eingerichtet. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Mit vieler nachsicht und gedult wird di schwachheit der kinde- / ren im lehren getragen, siehet man aber, daß vorsezliche / liederlichkeit bey den kinderen herrschet, so werden sie auf einen / besonderen tisch, der schandtisch heißt, geordnet, verharren / sie in der liederlichkeit, so wartet die ruhten auf sie und ein / zuspruch vom pfr. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Die fehler der kinderen werden von den schuhlmstren. vernünftig / unterscheiden. Beyde sind sanftmühtig und außert der grösten / nohtwendigkeit bedienen sie sich der ruhten nicht, in Feldi ist di / vorstellung, daß man liederliche und ungehorsame kinder / dem pfr. anzeigen wolle, di fruchtbarreste correctur. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Unter allen lasteren der kinderen werden kleine diebstahl / am ernstlichsten, zur wahrnung für di anderen, in m[eine]r ge- / genwahrt abgestrafft, liegen und andere unarten mit / einsperren in ein dunkel gemach etc. Über heimliches weg- / bleiben von der schuhl haben wir keine strafen nöhtig. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die reinlichkeit unter den schuhlkinderen zubefördern ist schon / vieles bey einigen vorgonomen worden, aber weil solcher / elteren selber sich zu unsauberlichkeit gewehnt, so ist wenig zu- / beßeren, doch es sind deren nicht viel. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Wegen weiter zerstreüung der gemeind besucht pfr. die / schuhlen so oft es s. geschäfte erlauben; weil in Feldi und Üß- / lingen sich die vorgesezten eine pflicht und freüde machen, die / schuhl fleißig zubesuchen, so hat pfr. mehrere gelegenheit, seine / vorige zeit der schuhl Hüttweilen zu widmen. Überhaupt aber / werden di schuhlbesuche so eingerichtet, daß alle kinder das einte / mahl dem pfr. aufsagen müssen, davon macht pfr. von jedem / jedes mahl eine verzeichnuß, wie weit es in dem lehrnen zu- / genommen, das dienet zu nicht geringer aufmunterung und / erwekung des fleißes der kinderen. Das andere laßt pfr. / den schuhlstr. die schuhl halten, damit er sehe, wi er mit den / kinderen umgehe und ob nicht eint und anders in s[eine]r art / zulehren könne verbeßert werden; solchen besuchen widmet pfr. / einen halben tag oder so lang sonst di schuhl dauret. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

In allen 3 schuhlen haltet pfr. jährlich 2 examina, da zeigt / sich laut s[eine]r eignen verzeichniß, wi weit ein kind von einem ex[amen] / zu dem anderen zugenommen. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

[3–4]

Auf jedes ex[amen] wird ein nachmittag gewendt, darin wird / in allem, w[a]s di kinder erlehrt haben, im buchstabieren, leßen, // [S. 9] schreiben, in auswendig gelehrnten psalmen, gebättern, / singen etc. eine genaue untersuchung vorgonomen, die flei- / sigen gelobt, liederlichen zum exempel vorgestellt, di schwachen / ermunteret und schlechte kinder beschämmt gemacht. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

In außeren gemeinden nemmen di vorgesezten allen / antheil an dem exam[en] und machen sich eine wahre freüd, / dem selben beyzuwohnen. In Hüttweilen aber werden sie fry- / lich auch ofendlich dazu eingeladen, aber wi sie das ganze jahr / sich um die

beschaffenheit der schuhl wenig bekümmern, so wun- / dern sie auch nicht, w[a]s die kinder innert einem ½ jahr erlehrt / haben. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Probschriften werden eingegeben, wobey auf eine schöne / und rechte schreibart gesehen wird. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

In Hüttweilen und Üßlingen werden bey dem oster- / examen den kinderen brödlü ausgetheilt, ohne unter- / scheid der religion oder fähigkeiten; in Feldi empfangen / die jüngern 2 xr., di ältern aber und fleißigern 4 xr. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Die bücher, die armen kinderen nohtwendig sind, schaffet / der pfr. für sich an und macht ihnen damit besonders, / wann sie ihn durch fleiß erfreuen, ein geschenk. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Die nacht-schulen sind vornehmlich zum lehrnen und / üben des gesangs der ps[almen] bestimmt. Die besucht der pfr. / ofters an sonntagen zwahr, aber allein in Hüttweilen. / Damit solche gemeinnüziger werden, werden nach ver- / richtetem gebätt 4 psalmen zu erst von den kinderen / gelesen, das undeütliche ihnen kurz erklärt, dann ihnen / anleitung zur absingung dieser psalmen gegeben, und / nach deren vollendung werden jedes mahl 2 h[au]btpuncten / repetiert und mit dem gebätt, welches von verschiedenen / kinderen gesprochen wird, alsdann di schuhl geendet. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Der größere theil bringt es zuletzt zu einer fertigkeit / im leßen und schreiben. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Kinder von außerordentlichen fähigkeiten des verstands / hatte in Hütw[eilen] 4. 2 töchteren von 8 bis 10 jahr und 2 knaben / von gleichem alter, der einte eines armen



manns, der andere aber / ein söhnl cathol. elteren, der aber vergangene wochen gestor- / ben. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die anzahl der geschikten und fleißigen übersteigt überhaupt // [S. 10] um einen zimlichen theil di zahl der ungeschikten und / liederlichen, gleiches verhältniß wäre auch zu wünschen / zwischen den gesitteten und ungesitteten, doch kan ich g[ott] l[ob] / von keinen besonderen excessen der jugend viel klagen. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Es ist betrübt, daß man fluchen und schweeren und freflen / mit unter di allgemein herrschende laster auch bey schuhl- / kinderem zehlen muß, und das tägliche exempel der elteren er- / steken alsobald die vorstellungen, di den kinderem darüber ge- / macht werden, und jenne achten dieses für keine sünd, weil / sie ohngeahndet und ungestrafft von der obrigk[ei]t bleiben. / Doch laßt sich auch an anderen jungen kinderem ein ab- / scheü vor solchen <und anderen> lasteren sehen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Wann kinder zu dem h. abendm[ahl] sollen examiniert werden, / so verspührt man allerdings den unterscheid zwischen de- / nen gar wohl, welche mit fleiß beschuhlet worden, und denen, / die hierin sind vernachlässigt worden. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Ist ein schuhlmstr. fleißig und ist ihm nicht um den lohn / allein, sonder vornehmlich um das zunehmen der kinderem / zuthun, so ist der nachteil ganz unmerklich, <der> zwischen vielen / und wenigeren kinderem in absicht auf den unterricht sich / finden sollte. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Wann viele kinder sich in der schuhl finden, so muß eins oder / 2 von den geübtsten dem schuhlmstr. s. arbeit bey den / anfängerem erleichteren. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Wer an dem einten ort in einer gemeind eine sommer- / schuhl sihet, an dem anderen ort aber keine, der siehet den / nachtheil, der aus der unterlaßung einer sommerschuhl zu- / wachßt, gar zu deutlich, als daß er nicht von herzen wün- / schen sollte, daß auch an dem anderen ort di sommerschuhl kön- / te eingeführt werden. /



9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Der Nutzen der Nachtschule preißet sich aus der Beantwortung der Fragen von der inneren Einrichtung derselben an, / von keinem Schaden weiß ich etw[a]s. /

10. Hat man Beispiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Die 6 Jahr meines hießigen [pfarr]diensts sind eine zu kurz- / ze Zeit, als daß ich aus eigener Erfahrung diese Frage be- / antworten kan. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Auf das Schulwesen hat gegenwärtige Theuerung den ein- // [S. 11] fluß, daß arme Kinder fleißiger die Schule besuchen als vor- / her, weil wann sie fleißig in die Schule gehen, sie alle Tag ihr Brod / oder Obs und anders empfangen, versäumen sie aber um / des Bättels willen dieselbe, so werden sie mit obigem / allmoßen nach Beschaffenheit für etliche Tag, und ihre Elter- / ren dann auch mit Abbruch eines besonderen allmoßens / gestrafft. /

[1. Bey wem stehet die Wahl der Schulmeister an jedem Ort? Worauf gründet sich das Recht? Auf Mißbrauch? Auf Übung? Oder auf ein wirkliches Gesetz?

2. Was ist bey der jährlichen Bestellung der Schule für eine Übung? Wird um den Schulmeister gemehret?*

[1–2]

Wann ein Schulmeister solle in einer von diesen beyden / Gemeinden gesetzt werden, so nimmt ein Pfr. in gegen- / wart der vorgesezten ein unparteyisches Examen mit / jedem Prætendenten vor. Das Befinden derselben wird / dann hernach von dem Pfr. der Gemeind vorgestellt, di / sich auch das Recht anmaßet, einen Schulmeister un- / ter der Direction des Pfr. zu erwählen. //

[S. 12] [leer]

[Transkript: crh/12.07.2012]

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.